

# Schlachtruf soziale Gerechtigkeit

## Politisches Quintett



Von Rezzo Schlauch

**Hype** Der sozial-demokratische Wanderprediger Martin Schulz, der sich selbst gerne als der Heilige Martin bezeichnet, der bekanntlich seinen Rock mit den Armen geteilt hat, zieht mit großem Erfolg durch die Lande. Auch wenn die Erfahrung zeigt, dass der Wähler und vor allem die Wählerin launisch sind und die Demoskopie in jüngsten Zeiten nicht mehr die verlässlichen Zahlen wie in alten Zeiten liefert: Dieser Hype ist gut für die ausgedorrte sozialdemokratische Seele und noch besser für die demokratische Kultur. Der SPD-Spitzenkandidat bringt (Wahl)Kampf und damit Leben in das politische Geschehen. Ein drittes Mal im Merkelschen Schlafwagen durch den Wahlkampf zu fahren und in der dritten großen Koalition aufzuwachen, wäre auch des Guten zu viel.

**Lebendigkeit** Die neue politische Lebendigkeit aber allein Martin Schulz zuzuschreiben, wäre zu viel der Ehre. Es sind gleichermaßen die internationalen politischen Akteure Trump, Putin, Erdogan, Orban und Le Pen, die auch bei Bürgern, die sich eher in einer politikfernen Nische eingerichtet haben oder die bisher in den rechtspopulistischen Protest abgedriftet sind, den demokratischen Impuls „So nicht“ wecken. Was aber ist drin in der Wundertüte der sozialen Gerechtigkeit des Martin Schulz? Aus meiner Sicht nichts Neues und enttäuschend wenig. Wir leben in Deutschland in Zeiten der seit Jahrzehnten höchsten Beschäftigung, sowie in Zeiten höchster wirtschaft-



SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz will die Agenda 2010 reformieren. Foto: dpa

licher Prosperität, um die uns die ganze Welt beneidet. Insofern ist der Vorschlag, den Bezug von Arbeitslosengeld um mehrere Monate zu verlängern, eine eher hilflose und rückwärts gerichtete symbolische Geste, um die von den Sozialdemokraten verhasste Agenda 2010 vergessen zu machen und den schwammigen Begriff der sozialen Gerechtigkeit wieder mit Leben zu füllen. Richtiger liegt Schulz mit seinem Vorstoß, die ausufernde Befristung von Arbeitsverhältnissen zu unterbinden – auch wenn er zunächst mit falschen Zahlen operierte. In Zeiten nachhaltigen Wirtschaftswachstums und glänzender Unternehmensgewinne darf und kann es nicht sein, dass die Arbeitgeber nicht auch nachhaltige und dauerhafte Arbeitsplätze anbieten.

**Altersarmut** Eine entscheidende Frage der sozialen Gerechtigkeit, nämlich das teilweise schon reale und flächendeckend drohende Problem der Altersarmut, lässt Schulz links liegen. Und da hilft nicht die unzählige Minireform der Rente oder die Angleichung der Ost- an die Westrente. Es ist ein größerer Wurf gefragt, der quer zu der Rentenflick-

schusterei liegt. Ohne eine abschließende Meinung zu haben, ist es doch im Sinne eines Zukunftsentwurfs, die wachsenden und gewichtigen Stimmen für ein gesichertes Grundeinkommen nicht weiter zu ignorieren.

**Rentenanspruch** Wenn sich selbst der renommierte Professor Thomas Straubhaar, ein ausgewiesener Anhänger einer libertären Wirtschaftspolitik, dafür ausspricht, wenn der Gründer von Ebay ein Pilotprojekt in Kenia, in dem 20 000 Menschen ein Grundeinkommen gewährt bekommen, finanziell unterstützt, und wenn ein ähnliches Projekt in Finnland läuft, dann wäre es alle politische Anstrengung wert, sich damit näher zu befassen. Vielleicht als Einstieg in der Form, dass ein solches Grundeinkommen erwerbsunfähigen Arbeitnehmern nahe dem Rentenalter, beispielsweise ab dem sechzigsten Lebensjahr, gewährt wird und die Rentenansprüche dann oben drauf kommen. Dies erschiene mir zukunftsweisender und den Herausforderungen einer alternden Gesellschaft adäquater als das fantasievolle Zurückdrehen der Agenda 2010. Mit einem solchen Ansatz – einer Absicherung im Alter durch ein garantiertes Grundeinkommen plus der erworbenen Rentenansprüchen und damit der Möglichkeit eines flexiblen selbstbestimmten Eintritts in die Rente – könnte man das drängende Problem der Altersarmut lösen und gleichzeitig den Arbeitsmarkt den jüngeren Generationen sehr viel besser öffnen.

## INFO Zu dieser Kolumne

Der ehemalige Grünen-Staatssekretär Rezzo Schlauch, 1947 in Gerabronn geboren, ist einer von fünf Gastkolumnisten, die im Wechsel alle 14 Tage zu aktuellen politischen Themen Stellung nehmen. Das politische Quintett besteht neben Schlauch aus Erhard Eppler (SPD), Erwin Teufel (CDU), Klaus Kinkel (FDP) und Ulrich Maurer (Linke).